

nicht allein dafür, dass die Schadenregulierung schnell erfolgt, sondern auch, dass Einwände schon deshalb nicht zu machen gesucht werden, weil der gute Wille des Geschädigten, den Schaden ehrlich und deutlich nachzuweisen, den Abschätzer entwaffnet.

Das sollten sich auch viele unserer Kollegen zu Herzen nehmen, die allein oder nur mit vertrauenswürdigen Personen im Geschäfte sind und glauben, sich der Mühe der Führung von Lagerbüchern und der korrekten Eintragung, wie der Aufstellung einer nicht zu langfristigen Inventur entziehen zu können. Es ist bequem, keine Eintragungen zu machen, und der Gedanke, dass doch nichts verloren gehen kann, da fremde Personen nicht im Betriebe sind, verführt wohl leicht dazu. Aber wer seine ganze Lagerbuchhaltung nur auf die Rechnungen der Lieferanten stützt, an die er sich nur erinnert, wenn er gemahnt wird, oder wenn der Reisende kommt, um Geld zu kassieren, wie es tatsächlich vorkommt, wird niemals einen vertrauenswürdigen Beweis für einen erlittenen Schaden zu erbringen vermögen. Unsicherheit in diesem Falle zeigen, heisst schon Unrecht haben.

Die Häufigkeit solcher Vorfälle in letzter Zeit, sollte jeden Kollegen veranlassen, erst einmal mit seiner Person Inventur zu machen, wieweit er der Gefahr in oben angedeuteter Art getrost entgegensehen kann. Und wenn diese persönliche Inventur unbefriedigend ausfällt, dann wird es sich wahrscheinlich auch nötig machen, schleunigst eine Inventur des Lagers folgen zu lassen — denn morgen kann es schon zu spät sein.

### Aus der Werkstatt.

**Spiralfederverlängerung bei billigen Felduhren.** Bei den zur Zeit aus dem Felde in die Heimat gesandten billigen Taschenuhren ist es oft der Fall, dass der Besitzer selbst darin herumgedoktert und dabei die Spirale, wenn nicht zerrissen, so doch vielfach abgerissen hat. Wenn nun ein Aufsetzen einer neuen Spirale auch keine grosse Arbeit ist, so ist doch in der gegenwärtigen Lage Rücksicht zu nehmen auf Zeit, Geld- und Materialersparnis, und sei damit an ein Hilfsmittel erinnert, das schon früher unser seliger Kollege B. Felss bei ordinären Taschenuhren empfahl. Da die Qualität der billigen Uhren noch mehr gesunken ist, so kann man ohne Gewissensbisse jetzt es um so mehr anwenden. Es besteht darin, dass man mittels Polierstahls auf sauber polierter Unterlage die Spiralklinge streckt. Man braucht nur unter leichtem Druck die Klinge streichend zu bearbeiten, um diese zu gewünschtem Gangergebnis zu bringen. Die Stärke wird unter der Einwirkung des Druckes geringer. Die Poren des Metalles verdichten sich, ohne die Eigenschaften zu verlieren. Die Spirale lässt sich dann in der gewohnten Weise wieder rundrichten.

Mit wenig Uebung wird man schnell das Ziel erreichen, zumal die Spiralen der jetzigen billigen Zeitmesser meist nicht aus Stahl bestehen, sondern aus einem weniger spröden Metalle.

O. D.

### Sprechsaal.

In dieser Rubrik räumen wir unsern geehrten Lesern das Recht der freien Meinungsäusserung ein. Die Redaktion enthält sich jeder Beeinflussung. Dadurch, dass entgegengesetzte Meinungen zur Aussprache kommen, kann am leichtesten eine Verständigung herbeigeführt werden. — Wir bitten im Interesse der Allgemeinheit, recht regen Gebrauch von der Einrichtung des Sprechsaales zu machen.

**Der Uhrenhandelsverband, die Kontingentierung und wir Uhrmacher!** Ein Uhrenhandelsverband ist gegründet worden. Der Zweck dieses Verbandes ist, die Regelung der Uhreneinfuhr und eine gerechte Verteilung der von der deutschen Regierung zugelassenen Uhren und Uhrenteile an alle Uhrenhändler Deutschlands zu bewirken. Im laufenden Vierteljahre dürften etwa 15 Prozent des Jahresdurchschnittes eines jeden Beziehers zur Verteilung gelangen. Das eine erscheint mir aber jetzt schon

sicher, dass die Bezeichnung „Uhrenhandelsverband“ irreführend ist. Es müsste „Uhrengrosshandelsverband“ heissen. Wenn von der gerechten Verteilung der eingeführten Uhrenmengen geschrieben wird, so wird doch nirgends Aufschluss über die Art der Verteilung an uns Uhrmacher gegeben. Ich möchte deshalb fragen: In welcher Art und Weise soll die Verteilung der dem Grosshandel überwiesenen Uhren an die Uhrmacher erfolgen? Sollen die Grosshändler verpflichtet werden, jedem Uhrmacher, der früher ihr Kunde war, 15 Prozent der bezogenen Uhrenmenge zu liefern? Nach dem, was ich zwischen den Zeilen las, werden aller Wahrscheinlichkeit nach nur die Mitglieder des Uhrenhandelsverbandes Uhren bekommen. Die 15 Prozent, die ihnen zugewiesen werden, reichen bestimmt nicht zur Deckung des Bedarfes aller Uhrmacher. Die Gefahr liegt nahe, dass, wenn hierüber nicht bestimmte Vereinbarungen getroffen werden, einzelne Mitglieder des Uhrenhandelsverbandes einigen wenigen Geschäften, die dagegen besondere Vorteile versprechen, die ihnen überwiesenen Uhren verkaufen und eine grosse Anzahl von Uhrmachern ohne Uhren bleiben wird. Da eine Kontingentierung der eingeführten Uhren für den Grosshandel erfolgt ist, so müssen wir Kleinuhrmacher ebenfalls eine Kontingentierung für den Kleinhandel fordern. Ich richte deshalb an die Interessenvertretungen der Kleinuhrmacher die Bitte, den Uhrenhandelsverband zu veranlassen, auch eine Kontingentierung für die Kleinuhrmacher in den Bereich seiner Tätigkeit zu ziehen. Die liesse sich vielleicht in folgender Weise erreichen: Die Mitglieder des Uhrenhandelsverbandes fordern die Uhrmacher und Goldarbeiter auf, ihren Bedarf an Uhren in einer bestimmten Zeit bei ihnen anzumelden; vorher verkaufen sie nicht eine einzige Uhr. Auf Grund dieser Voranmeldung erfolgt dann unter Berücksichtigung der Betriebe eine gerechte Verteilung an den Kleinuhrmacher. Auf Einzelheiten will ich mich hier nicht einlassen. 3 Monate lang ist die Uhreneinfuhr erlaubt. Der Uhrengrosshandelsverband hat es verstanden, für seine Mitglieder eine gerechte Kontingentierung zu erzielen. Wir Kleinuhrmacher tappen noch im dunkeln. Gelingt es uns nicht, ebenfalls eine Verpflichtung des Uhrengrosshandels zur Lieferung eines gleichmässigen Prozentsatzes zu erreichen, dann besteht die Möglichkeit, dass ein grosser Teil der Uhrmacher in absehbarer Zeit ohne Taschenuhren sein wird. Zur Verteilung auf Grund des Bezuges in den Jahren 1913, 1915 und 1916 möchte ich noch bemerken, dass dieser Modus diejenigen Kollegen, die wegen Einberufung zur Fahne gezwungen waren, ihr Geschäft zu schliessen, und die jetzt als Kriegsbeschädigte wieder ihr Geschäft eröffnet haben, stark benachteiligen würde. Ich bitte, diesen Zeilen Raum zu geben, damit die Kollegen im Reiche zu dieser Frage Stellung nehmen können. 3 Monate sind eine kurze Zeit, und die Hälfte dieser Vertragszeit ist jetzt bereits verstrichen. Ob wir nach Verlauf der jetzt noch übrigen 1½ Monate noch Uhren bekommen werden, ist sehr die Frage. Schwer sind die Opfer des Krieges. Ein mit Uhren versehener Uhrmacher ist zur Friedenswirtschaft gerüstet. Wir müssen dafür sorgen, dass nicht nur einzelne gerüstet sind, und dass nicht die Grossgeschäfte die Gelegenheit benutzen, um uns durch Aufkauf der zugelassenen Uhrenmenge an die Wand zu drücken. Das zu erreichen ist eine Pflicht derjenigen Uhrmacherverbände und -Zeitungen, die sich ihre Unabhängigkeit erhalten haben.

Hermann Ritter,  
Lichtenberg-Berlin O 112, Glatzer Strasse 2.

**Das Eigenheim der Uhrmachergehilfen.** Es dürfte wohl kaum einen verheirateten Uhrmachergehilfen geben, der das 40. Lebensjahr erreicht hat, ohne einmal von einer starken Sehnsucht nach einem eigenen Häuschen nebst Garten gepackt worden zu sein. Aber noch vor einigen Jahren war diese Sehnsucht allenthalben unstillbar, weil der Erwerb eines Häuschens zu Bedingungen, die auf die Verhältnisse der Uhrmachergehilfen Rücksicht nahmen, ausgeschlossen war. Erst das Vorgehen ideal gesinnter Leute und die Massnahmen, die als unmittelbare Folge ihrer Propaganda getroffen worden sind, haben wenigstens an einigen Plätzen Wandel geschaffen. Hier und da sind Garten-